

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

N^o 34.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Donnerstag, den 19. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. März. Der Deutsche Reichstag nimmt nach viertägiger Pause am kommenden Donnerstag seine Beratungen mit der Fortsetzung der zweiten Etatslesung beim Kolonialamt wieder auf. Die Pause wurde beschlossen, weil es dem Plenum an Beratungsmaterial insofern fehlt, als die Budgetkommission wichtige Etatssteile noch nicht zu erledigen vermochte, die endgültige Verabschiedung des Etats jedoch nicht gar zu weit über den 1. April hinaus verzögert werden soll. Da der Reichstag schon am 28. ds. Ms. in die Osterferien geht, ist ohnehin ein Etatsnotgesetz unvermeidlich. Die Mehrzahl der vorliegenden Gesetzentwürfe, so das Petroleummonopol, die Konkurrenzklause, Jugendgerichte und vieles andere werden als bestaube Ladenhüter voraussichtlich in den nächsten Tagungsabschnitt mit hinübergenommen werden; denn natürlich erfolgt wieder Vertagung, nicht Sessionschluss, und zwar will man noch vor Pfingsten in die großen bis zum November dauernden Sommerferien gehen.

Berlin, 16. März. Die Beratung des Kultusetats wird im Abgeordnetenhaus nach einer Vereinbarung der Fraktionen vor Ostern nicht mehr in Angriff genommen werden. Neben den kleinen Etats soll bis zum 28. März nur der Eisenbahnetat beraten und die erste Lesung des Parzellierungsgesetzes zur Beratung gestellt werden. Die Osterferien dauern vom 28. März bis 21. April. Nach Ostern sollen zunächst die ersten Lesungen des Eisenbahnanleihegesetzes, des Landesverwaltungsgesetzes und der Besoldungsnovelle auf die Tagesordnung gesetzt und im Anschluß hieran die zweiten Lesungen des Kultusetats und des Finanzetats zur Beratung gestellt werden. Man hofft, bis zum 9. Mai die Etatslesung abschließen zu können. Der Landtag wird sich voraussichtlich ebenso wie der Reichstag noch vor Himmelfahrt vertagen.

Berlin, 16. März. Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß für die Kronprinzenreise 200 000 M. aus Mitteln des Reichs angefordert werden sollen. Es ist allerdings vor einigen

Tagen das Gerücht verbreitet worden, daß ein dahin gehender Antrag in der Budgetkommission bei Beratung des Kolonialetats gestellt werden würde, das ist jedoch nicht geschehen. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilen zu können glaubt, wird sich die Reichsregierung wohl kaum entschließen, in den Nachtragsetat eine derartige Forderung einzustellen.

Berlin, 16. März. Dem Lokalanzeiger zufolge wird das neue Eisenbahnanleihegesetz dem Landtage in nächster Zeit zugehen. Der Entwurf fordert, abgesehen von der Schaffung von Nebenbahnen, eine Verstärkung des Kleinbahnfonds um 350 Millionen Mark. Hiervon entfallen ca. 17 329 0000 Mark auf die Beschaffung neuer Fahrzeuge. In Aussicht genommen ist u. a. der viergleisige Ausbau der Strecke Langfuhr-Poppot, Ludenwalde-Züsterbog, Münster-Osnabrück und Birkenwerder-Frohnau.

Berlin, 17. März. Ein trüber Erinnerungstag in der deutschen Kolonialgeschichte war der verfloßene Sonntag. Der samoanischen Eingeborenenwirren halber lagen seit März 1889 auf der Reede von Apia die drei deutschen Kriegsschiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“ neben ebensoviel Amerikanern und einem Engländer. Nachdem am 13. März bei sinkendem Barometer ein heftiges Regenwetter eingesetzt hatte, brach am 15. ein furchtbarer Orkan herein, der das Wasser der Apiabucht mächtig aufpeitschte. „Eber“ versank, wobei 71 brave deutsche Matrosen in den Wellen umkamen. „Olga“ mußte sich auf Sand setzen. „Adler“ wurde auf das Riff geschleudert, wobei auch zwanzig Mann den Tod fanden. — Jetzt, gerade ein Vierteljahrhundert später, soll in uns dieser Unglückstag von neuem das Gelöbniß wecken, Samoa, das uns diese und noch andere Opfer gekostet hat, für alle Zeiten festzubalten.

Berlin, 16. März. Das rumänische Thronfolgerpaar trifft am kommenden Donnerstag zum Besuch hier ein und wird im königlichen Schloß Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhofe wird das Kronprinzenpaar und eine Ehrenkompanie zum Empfange anwesend sein. Das rumänische Thronfolgerpaar wird an der am Freitag in Potsdam

stattfindenden Kompagnie-Besichtigung des 1. Garde-Regiments teilnehmen. Bekanntlich ist zur Zeit der älteste Sohn des rumänischen Thronfolgerpaars dem 1. Garde-Regiment zugeteilt.

Schlettstadt, 16. März. Nach den letzten Abmachungen zwischen dem Kriegsministerium und dem Gemeinderat, die dieser Tage zum Teil in Berlin selbst stattgefunden haben, steht es nunmehr fest, daß Schlettstadt eine Garnisonvermehrung erhält, und zwar wird zunächst die fahrende Abteilung des Artillerie-Regiments Nr. 84, die zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt untergebracht ist — 400 Mann mit 400 Pferden und 12 Geschützen — hierher verlegt werden. Neubauten müssen bis Oktober des laufenden Jahres unter Dach sein. Jedenfalls ist die Errichtung eines Artilleriedepots und eines Proviantamtes sicher.

Brüssel, 16. März. Einige belgische Zeitungen hatten die Befürchtung ausgesprochen, daß im Falle eines Krieges Deutschlands mit Frankreich es der deutschen Invasionsarmee gelingen werde, innerhalb einer Stunde bis nach Lüttich vorzudringen, und den dortigen Wagenpark und das gesamte Eisenbahnmateriale in Besitz zu nehmen. Der „Soir“ erklärt jetzt diese Befürchtungen für unbegründet und überflüssig, da die von der belgischen Heeresleitung getroffenen Maßnahmen derartig seien, daß eine Ueberraschung unmöglich sei. Innerhalb eines Tages könne das belgische Heer in kriegsmäßigen Zustand versetzt werden.

Bisabon, 16. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind an Bord des Dampfers „Cap Trafalgar“ hier eingetroffen und vom deutschen Gesandten und eines Vertreters des Ministerpräsidenten begrüßt worden. Um 5 Uhr begaben sie sich an Land um das Schloß Centre zu besichtigen. Sie speisten sodann in der deutschen Gesandtschaft und empfingen die deutsche Kolonie. Um Mitternacht kehrten sie an Bord zurück, worauf der Dampfer in See ging.

Belgrad, 16. März. Das Blatt „Balkan“ meldet, daß die Verfassungsrevision, die in nächster Zeit vorgenommen wird und die verfassungsmäßige Regelung der serbischen Thronfolgerfrage bezweckt,

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstede.

111)

(Nachdruck verboten.)

Der Mann hatte sich ihr zugeneigt, seine Augen tauchten mit verzehrender Glut in die ihren, seine Hand umklammerte die ihre. Irene unterdrückte ihr Grauen um der Freundin willen und zog ihre Finger nicht zurück. Ein heißes Fieber zu dem kaum von Janfen verlungneten Himmelsbrenn stieg aus ihrem angstvollen Herzen empor. Für fremdes Glück hat sie um Machtverleihung, Macht durch ihre Schönheit, die den Mann vor ihr noch immer zu fesseln schien. Es war kein freies, unwürdiges Spiel, das sie trieb. Von grenzenlosem Mitleid mit Andrea erfüllt, hatte sie nicht den Mut, sich ihres Einflusses auf Friedhelm zu entäußern, was unfehlbar der Fall sein würde, wenn sie ihn abermals zurückstieß.

„Sie versprechen mir, nicht wahr“, fragte sie leise, noch immer dicht neben ihm — „und jetzt müssen Sie vor allen Dingen ruhen und sich von mir bewirten lassen.“

Dem Druck ihrer Hand folgend, ließ Friedhelm sich neben seine Mutter nieder und tätschelte deren Linke, die auf dem Tisch lag.

„Ich bin recht müde, erst die Fahrt, dann der Schreck — wie ist es Dir denn ergangen, mein liebes Mädchen?“

„Bei Trennen, abgesehen von all der Angst, sehr gut. Du siehst ja, mein Sohn, das Kind ist

der reine Engel. Tag und Nacht um Andrea bemüht, ich alte Frau bin auch meist schwach und hilflos — es ist eigentlich zuviel Aufopferung, die wir ihr nie genug danken können! Und nun erzähle von Dir, Friedhelm. Was hast Du erreicht?“

„Biel, Mutter! Man beginnt, mein Talent zu würdigen, ich soll persönlich zur Aufführung nach Leipzig, mein neuestes Werk ist ebenfalls so gut wie angenommen. Haben Sie gehört, Fräulein Mainau, das hätten Sie wohl nicht erwartet?“

„Aber ich bitte Sie, Herr Jansen, ich habe stets daran geglaubt, daß Ihre Kraft eines Tages erwachen wird“, sagte Irene freundlich — „es konnte eigentlich garnicht anders sein. Erfolge bringen doch auch Freuden mit sich und im Kampf wächst die Kraft und der Mut.“

„Das heißt — vielleicht wird jetzt alles wieder ganz anders sein. Ich hatte ja in der letzten Zeit ein bestimmtes Ziel, das zu erreichen galt, mit dem Sturz desselben kann mir eigentlich nichts mehr an einem bekannten Namen liegen, und nur wenn —“

Irene eilte schnell zu Andrea hinein. Sie wußte nicht, ob die Freundin gerufen hatte, aber sie entfloß den Blicken des Mannes, dessen Leidenschaft nicht verringert zu sein, sondern ihren höchsten Grad erreicht zu haben schien. Sie fühlte sich keineswegs zu schwach, ihm zu trosten, daß sie ihn nicht liebte, war ihr größter Schatz, aber seine glühenden, bewundernden Blicke, seine allzu deutlichen Worte peinigten sie. O, wie sollte das alles enden? Sie trocknete den Schweiß von dem Antlitz der Kranken,

die leise im Schlaf stöhnte und lag dann bewegungslos neben ihr. Und wenn auch jenes hoffnungsreiche: Auf Wiedersehen, das Wolf von ihr begehrte, nicht gewesen wäre, kein anderer Mann hätte jemals die Hand nach ihr ausstrecken dürfen, das empfand sie tief. Er war kein fremder Mann, der zufällig zu ihren Lebensanschauungen, ihren Seelenstimmungen paßte, nein, er war ein Teil ihres Lebens, ihrer Seele selbst. Wie hätte sie sonst vergessen und verzeihen können und wollen.

Als sie nach Stunden Jansen hinausbegleitete, um die Flurthür hinter ihm abzuschließen, hielt er ihre Hand mit seinen beiden Händen fest.

„Wer jetzt hier bei Ihnen bleiben könnte! Weiß, woher nimmst Du die Macht, meine Seele zu unterjochen und mich Deinem Willen unterthan zu machen? Bei Deinem Anblick ist alles in mir Gelang und Wohlklang“, fuhr er glühend dicht an ihrem Ohre fort — „der Himmel kommt mit all seinen Engeln zu mir auf die Erde herab in Deiner Gegenwart!“

„Herr Jansen“, — vergebens suchte das Mädchen seine Finger zu befreien — „geben Sie — haben Sie Mitleid mit mir!“

„Nein, Irene, Sie müssen mich hören! Sie müssen mir sagen, ob Sie meine Muse sein wollen, dann werde ich die Kraft und den Mut haben, nach den Sternen zu greifen!“

„Nur heute fordern Sie keine Antwort! Haben Sie Erbarmen mit mir!“

(Fortsetzung folgt.)

auf die direkte Veranlassung des russischen Kaisers erfolgen werde. Bei dem letzten Aufenthalt des Kronprinzen Alexander in Petersburg seien alle maßgebenden Persönlichkeiten für die Vermählung des Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren eingetreten. Zur Vermeidung etwaiger Thronfolgerschwierigkeiten sei russischerseits die Forderung gestellt worden, daß die seit der Abdankung des Kronprinzen Georg bestehende Thronfolgefrage verfassungsmäßig geregelt werde (was bisher nicht geschah, so daß Prinz Georg im Falle des Todes des Königs Peter immer noch seine Rechte auf den Thron geltend machen könnte). — Das Blatt fügt hinzu, daß selbst die Abdankung des Königs Peter nicht ausgeschlossen erscheine, um der Tochter des Zaren unmittelbar nach ihrer Vermählung die Krone der serbischen Königin aufs Haupt setzen zu können.

Durazzo, 14. März. Gestern um 1 Uhr begab sich Fürst Wilhelm in Begleitung seines Hofstaates, Esad Paschas, der seine Generalsuniform trug, Ali Paschas und des Sekretärs Rastoldi in die hiesige Moschee zum Selamlif. Das Gebet verrichtete der Mufti von Dibra, halb in albanischer, halb in arabischer Sprache. Zum erstenmal wurde in einer Moschee auch in albanischer Sprache gebetet. Vor dem Zuge des Fürsten ritt ein Offizier mit 20 Mann, an beiden Seiten des Zuges schritt Gendarmerie mit präsentiertem Gewehr. Auf dem ganzen Wege wurden dem Fürsten Ovationen von der Bevölkerung dargebracht. Wilhelm von Albanien hat sich damit zum ersten Male, seit er in Durazzo weilte, in der Hauptstadt öffentlich gezeigt und damit die erste öffentliche feierliche Handlung seiner Regierung verbunden, in der er einen türkischen Brauch aufgenommen hat, der für den Herrscher eines vorwiegend mohammedanischen Volkes unerlässlich sein mag. In Konstantinopel begibt sich an jedem Freitag, dem Wochenfeiertag der Mohammedaner, der Sultan in feierlichem Aufzuge zum Gebet in die Moschee und hält darauf eine Truppenchau ab. Diesen Brauch, den sogenannten Selamlif, hat auch der Herrscher von Albanien in sein Regierungsprogramm übernommen.

Durazzo, 16. März. Heute wurde in der katholischen Kirche ein feierliches Te Deum gesungen, dem der Fürst beiwohnte.

Bermischte Nachrichten.

*** Rüdeshheim, 18. März.** Ein orkanartiger Sturm hat am Montag nicht nur in unserer Gegend gewütet, sondern aus allen Teilen des Reiches laufen Meldungen über die furchtbaren Stürme ein, die überall sehr großen Schaden angerichtet haben. Besonders groß ist der Schaden nach den eingetroffenen Meldungen in den Forsten, da eine ganze Menge Bäume umgeknickt worden sind.

*** Rüdeshheim, 18. März.** Die Zeit des Anfangs eines neuen Schuljahres rückt immer näher heran. In dieser Zeit werden den angehenden A.-B.-C.-Schülern von älteren Geschwistern und auch von den Eltern Vorstellungen von der Schule gemacht, die, zwar scherzhaft gemeint, aber auf das zarte Gemüt des Kindes doch einen nachhaltigen Eindruck machen, und ihm Furcht vor der Schule einflößen. Auf diese Weise wird in das Herz des Kindes schon von vornherein der Stachel des Vorurteils gegen den Lehrer, eingepflanzt, der dann leicht zur offenen Feindschaft auswachsen kann. Man Sorge dafür, daß die Schule nicht als ein dem Hause Entgegengesetztes, Feindliches betrachtet werde, mit dem man dem Kinde droht, um ihm Furcht einzulößen, sondern als eine Ergänzung des Hauses, als eine Stätte, wo Knaben und Mädchen für das Leben vorgebildet werden, um in Gemeinschaft und im Wettstreit mit anderen Kindern durch Unterricht Kenntnisse einzusammeln, die den geistigen Anschauungskreis erweitern, die Begriffe klären, die Vorstellungen befestigen und mit bestimmten Lehrgegenständen vertraut machen.

*** Rüdeshheim, 18. März.** (Billige Rheinfahrten.) Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft führt mit dem Sommersfahrplane eine Einrichtung ein, die sicherlich vielen Beifall und ausgedehnte Benutzung finden wird. Es soll täglich eine Fahrt, abwechselnd rheinaufwärts bis Mainz und flussabwärts bis Köln, stattfinden, für die nur Vorkajütepreise zu zahlen sind, während alle Plätze des Schiffes, auch die Salonräume, zur Verfügung stehen. Die Gesellschaft folgt damit dem Beispiele großer internationaler Unternehmungen, bei denen für Fahrten zur See ähnliche Verkehrserschwerungen bestehen. Die Verbilligung der Rheinfahrten wird ohne Zweifel manche, besonders Familien, veranlassen, davon Gebrauch zu machen.

*** Rüdeshheim, 18. März.** (Fahrpreisermäßigung für Veteranen.) Im Gebiet der preussisch-hessischen Staatsbahnen wird den Veteranen aus dem Feldzuge 1864, die nach den in Schleswig-Holstein gelegenen Gedensstätten dieses Krieges reisen wollen, während der Monate April bis Oktober d. J. die Hin- und Rückfahrt bei Benutzung der dritten Klasse zum Militärfahrpreis, bei Benutzung der zweiten Klasse zum doppelten Militärfahrpreis in Schnellzügen ohne Zuschlag gestattet. Als Berechtigungsausweis zur Erlangung dieser Fahrkarten wird die Vorlage einer Bescheinigung des Bezirkskommandos oder eines Truppenteils über die Teilnahme an dem Feldzuge 1864 verlangt.

Geisenheim, 17. März. Gestern Morgen 9 Uhr fand an Ort und Stelle ein Termin statt zur Besichtigung des für den Neubau des Reform-Realgymnasiums Geisenheim-Rüdeshheim dem Kgl. Provinzialschulkollegium zu Kassel angebotenen Bauplatzes. Als Kommissare des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Unterrichts waren erschienen die Herren: Geh. Oberbaurat Delius und Geh. Oberregierungsrat Tilmann, außerdem der Vertreter des Kgl. Hochbauamtes, Herr Baurat Hallmann-Rüdeshheim, sowie der Herr bautechnische Dezerent der Kgl. Regierung zu Wiesbaden. Ferner waren anwesend die Herren Vertreter des Kuratoriums, des Kreises und der beteiligten kommunalen Körperschaften. Der Bauplatz wurde endgiltig als geeignet befunden; irgend welche Bedenken etwa wegen Hochwassergefahr oder ungeeigneten Untergrundes, entstanden, auf Grund der Gutachten der maßgebenden Sachverständigen, nicht. Die hohen Herren aus Berlin waren geradezu entzückt von der herrlichen Lage des künftigen Neubaus. Im Anschluß an den Ortstermin wurden dann auf dem Geisenheimer Rathause die Verträge betr. Neubau und Verstaatlichung erörtert. Im Wesentlichen — Einzelheiten führen zu weit — wurde vereinbart:

1. Der Neubau wird nicht vom Staate, sondern von Geisenheim errichtet. Die Herren erklärten dazu ausdrücklich, daß die bereitgestellte Summe von 400 000 Mark nicht nur für eine neue Schule, sondern auch für ein wirklich schönes, künstlerisch wertvolles Bauwerk vollständig ausreiche.

2. Bereits zu Ostern 1914 wird die Unter-, Ostern 1915 die Obertertia, Ostern 1916 die Unter-, Ostern 1917 die Obersekunda des Reform-Realgymnasiums errichtet, sodas zu Ostern 1919 mit Errichtung der Oberprima der Ausbau der Anstalt vollendet wird.

3. Die Anstalt wird eine königliche, sobald der Neubau, also Ostern 1916, vollendet wird. Gefragt, ob an der Verstaatlichung der Schule irgendwie, etwa infolge Ablehnung durch den Landtag, zu denken wäre, erklärten die Herren Vertreter des Ministeriums offiziell, daß, nachdem die drei Herren Ressortminister die Verstaatlichung vereinbart hätten, ein Scheitern der Unternehmung nunmehr ausgeschlossen sei.

Geisenheim, 17. März. Ein Fest, wofür der Anlaß in unserer Zeit seltener als früher gegeben ist, wurde vergangenen Samstag Abend im Gräflich v. Ingelheim'schen Schlosse dahier gefeiert. Anlässlich des 25jährigen Arbeitsjubiläums des Hofmanns im gräflichen Weingute zu Rüdeshheim, Herrn Ad. Schlepper, hatte die hohe Guts herrschaft sämtliche in Diensten der gräflichen Verwaltung Beschäftigten eingeladen. Nach Einleitung der Feier gedachte Herr Reichsrat Graf von Ingelheim in herzlichen und anerkennenden Worten der langjährigen treuen Dienste des Jubilars und überreichte demselben, nebst einem ansehnlichen Geldgeschenke, eine wertvolle goldene Uhr mit dem Wunsche, daß dieselbe dem Jubilar noch recht viele frohen und glücklichen Stunden anzeigen möge. Auch die Herren der gräflichen Centralverwaltung hatten dem Jubilar telegraphische Glückwünsche gesendet. Herr Verwaltungsrat betonte in seiner Ansprache, daß der Anlaß des Festes auch den anderen in Betracht kommenden Teil, die gräfliche Guts herrschaft besonders ehre, umsomehr, als die Feier in einem Zeitraum von 11 Jahren schon dem 4. 25jährigen Arbeitsjubiläum im gräflichen Betriebe gelte. Treue Wünsche und ein Hoch, in das alle Beteiligten freudig einstimmen, galten dem Guts herrn und dessen hoher Familie. Bei reichlicher Bewirtung und der daraus entwickelten angeregten Stimmung verlief der Abend nur allzu schnell und bereits hatte der neue Tag die Herrschaft der Zeit übernommen, als die Feier ihren Abschluß fand, die gewiß allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Geisenheim, 17. März. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung der hiesigen Spar- und Leihkasse e. G. m. b. H. wurde Herr Bergwerksbesitzer Direktor Buchholz als erster Vorsitzender

und Herr Weingutsbesitzer Johann Gefner als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Der langjährige verdiente Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Pfarrer Feldmann legte aus Altersrückichten dieses Amt nieder.

m Bingen, 17. März. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr fuhren die beiden am Wasserbau beschäftigten Arbeiter Emil Krieger aus Bingen und Rech aus Rempten mit einem Rachen auf dem Rheine im hiesigen Hafen. Beide waren damit beschäftigt die Fahrwasserbojen zu besichtigen. Infolge des schon durch das hohe Wasser großen Wellenschlags und von dem herrschenden Sturm ergriffen, schlug der Rachen um. Beide fielen ins Wasser. Der Arbeiter Krieger konnte unter großen Anstrengungen schwimmend das Land erreichen, während Rech nur mit knapper Not vom Tode gerettet werden konnte. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Rech wurde in das hiesige Hospital überführt.

Vingerbrück, 17. März. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist die im hiesigen Hafen vor einigen Tagen gelandete Leiche nicht die des vom Bord eines bei Bingen ankernden Schiffes verschwundenen Heizers. — Am 6. Februar wollten drei Matrosen bei starkem Nebel vom Lande zu ihrem bei Frei-Weinheim ankernden Schiffe mit einem Rachen fahren. Das Boot kippte um und einer von den Matrosen ertrank. Die Leiche dieses, des 39jährigen Matrosen Jakob Drieb aus Dersela in Holland war es, die hier gelandet wurde.

Wiesbaden, 16. März. Wie heute Verwaltungsdirektor Kampel (Düsseldorf) in einer hier abgehaltenen Sitzung mitteilte, stellen sich die Kosten für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen auf rund 3 Millionen Mk., statt der bisher veranschlagten Summe von 1 800 000 Mark. Die Grundsteinlegung findet bestimmt am 1. April 1915, dem 100. Geburtstag Bismarcks statt.

Wiesbaden, 16. März. Kürzlich berichteten wir über eine geheimnisvolle Schießaffäre in der Nettelbeckstraße. Ein dort wohnender Rentner wurde mit einer Schußwunde in der Brust aufgefunden, die ihm angeblich der stellenlose Artist Stransfeldt, mit dem er Beziehungen unterhalten haben soll, beigebracht hatte. Indessen gab der Bewundete später an, sich den Schuß selbst beigebracht zu haben. Stransfeldt wurde darauf aus der Haft entlassen. Gestern nun begegneten sich die beiden Männer auf der Straße wieder und gerieten sofort in Streit. Als Stransfeldt in dessen Verlaufe von einem Schutzmann verhaftet werden sollte, erschoss er sich. (Nach einer anderen Meldung hatte sich Stransfeldt in die Wohnung des Rentners begeben, aus der er flüchtete, als dieser um Hilfe schrie. Auf der Straße beging er dann Selbstmord, als er von Polizisten und Passanten verfolgt wurde.)

Wiesbaden, 17. März. Der Gesamteingang an Stiftungen für die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime im Jahre 1913 betrug 780 000 Mark. Hierfür werden zwei neue Heime erstellt. Die feierliche Grundsteinlegung des neuen Heimes in Bad Eiter wird voraussichtlich bereits im Mai dieses Jahres erfolgen. Bei der ungeheuren Nachfrage nach Plätzen ist jedoch die Erbauung weiterer Heime ein dringendes Erfordernis und die Zuweisung weiterer größerer Stiftungen deshalb ebenfalls eine Notwendigkeit. Der Herstellungspreis eines Heimes für 150 Betten, in welcher Größe die Heime der Gesellschaft erbaut wurden — ursprünglich waren nur Heime für 100 Betten in Aussicht genommen — beträgt nach den bisherigen Erfahrungen zirka 425 000 Mark für Bau und vollständige Einrichtung, der Preis pro Bett somit 2500 Mark, was in Anbetracht der äußerst gediegenen Bauweise und den vollkommenen hygienischen Einrichtungen ein außerordentlich billiger genannt werden muß. Allerdings ist auch, so schön und behaglich die Heime sind, doch jeder Luxus vermieden worden. Die Heime in Traunstein (Oberbayern) und im Taunus (bei Wiesbaden) sind das ganze Jahr geöffnet, das Heim in dem Sool- und Stahlbad Salzhausen wird am 1. April und das Heim in Aylbeck an der Ostsee am 15. April eröffnet.

Griesheim a. M., 15. März. Es steht nunmehr endgiltig fest, daß Dr. Geisenberger der Gemeinnützigen Baugenossenschaft 153 000 M. unterschlagen hat. Die Hauptleidtragenden sind kleine Beamte und Handwerker, die sich aus Furcht nicht getrauten, gegen den Mann vorzugehen. Außerdem hat Geisenberger, soweit jetzt ermittelt ist, hiesige und auswärtige Personen um mindestens 60 000 Mark durch „Pumpgeschäfte“ geschädigt. Es wird aber angenommen, daß er

noch zahlreiche andere Gläubiger besitzt, die er um hohe Summen geschädigt hat, die sich aus begreiflichen Gründen aber gar nicht melden. Wie hoch hier die Wogen der Erregung gehen, beweist die Tatsache, daß am Freitag eine von 600 bis 700 Personen besuchte öffentliche Versammlung scharfen Protest gegen die Geisenbergerschen Machenschaften, die auch in der Gemeindeverwaltung abfärbten, erhob und ein schonungsloses Vorgehen des Gerichts gegen den Defraudanten forderte.

Frankfurt, 17. März. Die deutsche Turnerschaft beabsichtigt, auf das italienische Bundesfest eine tüchtige Musterriege, bestehend aus hervorragenden Turnern Süddeutschlands, zu entsenden. Zu diesem Zweck kamen am Sonntag, unter Hinzuziehung des Kreisturnwartes Volze-Frankfurt, in Mannheim eine Anzahl tüchtiger Turner zusammen. München wird voraussichtlich eine eigene Riege zu diesem Fest entsenden.

z Ober-Ingelheim, 16. März. Die heutige Weinversteigerung der Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim zeitigte kein besonders günstiges Ergebnis. Von den 98 Nummern 1912er und 1913er Weiß- und Rotweinen, die zum Ausgebot gelangten, wurden 56 Nummern mangels genügender Gebote zurückgezogen. Bezahlt wurden für 5 Stück 1912er Weißwein Horn 540 bis 730 Mk., für 3 Stück Salzborn 550—580 Mk., für 3 Stück Burgweg 540—590 Mk., für 15 Stück verschiedener Lagen 540—610 Mk., für 10 Stück 1913er 570—780 Mk. Für 4 Halbstück 1912er Rotwein wurden 400—410 Mk., für 2 Halbstück 1912er Frühburgunder 560 und 600 Mk. angelegt. Der gesamte Erlös stellte sich für 39 Stück auf 24 090 Mk. ohne Fässer.

m Aus Rheinhessen, 16. März. Nunmehr naht die Zeit, da die ersten Spargeln, dieses delikate Gemüse, gestochen werden kann. Zwar dauert es bis dahin immer noch einige Zeit, doch rührt sich der Handel bereits. Die Nachfrage seitens der Konservenfabriken ist so groß, daß die Preise gegen die des Vorjahres gestiegen sind. Die ersten Abschlässe wurden mit 42—48 Mk. für die erste Sorte und mit 15—20 Mk. für die zweite Sorte für den Zentner getätigt. Die erhöhten Einnahmen aus den Spargelpflanzungen lassen auch die Preise für den Boden in die Höhe gehen. Während vor einigen Jahren der Morgen mit 1000 Mark bewertet wurde, müssen jetzt schon 3000 und 4000 Mark dafür angelegt werden.

— Leipzig, 16. März. Auf dem Gelände der Buchgewerbeausstellung stürzte heute nachmittag gegen 5 Uhr infolge eines plötzlich einsetzenden Sturmes das 50 Meter lange und 10 Meter breite Balkengerüst zu dem Wellenbade ein. An dem Gerüst waren 50 Arbeiter beschäftigt. Von diesen wurden, wie die „R. Z.“ meldet, fünf Mann verletzt, vier so schwer, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

— Berlin, 15. März. In der katholischen Kirche St. Paulus zu Moabit bestehen schon seit längerer Zeit zwischen den deutschen und polnischen Kirchenmitgliedern Reibereien. Der amtierenden Geistlichkeit war schon mehrmals von einem beabsichtigten Schabernack der polnisch-sozialdemokratischen Mitglieder Mitteilung gemacht worden, ohne daß die Geistlichkeit dem größere Wichtigkeit beilegte. Trotzdem hat die Geistlichkeit für alle Fälle das Polizeirevier 64 um Unterstützung, falls beim heutigen Gottesdienste Unruhestörungen vorkommen sollten. Der Vorsteher des Polizeireviers 64 hatte sechs Beamte in Zivil und fünf uniformierte Beamte vor Beginn des Gottesdienstes in unauffälliger Weise in der Kirche verteilt. Als um 9.30 Uhr der Gottesdienst begann, erhob sich gleich nach dem Geistlichen ein polnisch-sozialdemokratischer Agitator und stellte den Geistlichen zur Rede. Es entstand Rede und Widerrede, die einen ruhestörenden Charakter annahm und den Geistlichen veranlaßte weitere polizeiliche Hilfe und die Räumung der Kirche zu erbitten. Der Reviervorstand kam der Bitte nach und räumte sofort, auf ausdrückliches Verlangen der amtierenden Geistlichkeit, die Kirche, ohne auf besonderen Widerstand zu stoßen. Die Kirche wurde geschlossen, um nachmittags zum Gottesdienste wieder eröffnet zu werden.

— Berlin, 16. März. Die Zwischenfälle, die sich gestern bei der Messe in der Pauluskirche

ereigneten, sind nur von einem Teile der polnischen Gemeindeglieder inszeniert worden. Die Bewegung war schon seit längerer Zeit vorbereitet. Ein Teil der polnischen Arbeiter hatte sich geweigert, die Kinder an dem deutschen Unterricht für Kommunikanten teilnehmen zu lassen und den Kindern selbst den vorbereitenden Unterricht zur Kommunion erteilt, die nun, von ihren Eltern begleitet, gestern morgen zum Empfange der ersten Kommunion zugelassen werden wollten. Dieses mußte Pater Jakobus verweigern, da die Kinder keinen ordnungsmäßigen Unterricht empfangen hatten. Pater Jakobus wandte sich nochmals an die fürsliche Delegation, die ihm jedoch nochmals ablehnenden Bescheid zu Teil werden ließ. Darauf kam es zu wüsten Lärmereien. Selbst die Ansprache eines Geistlichen, der den Lärmenden die fürsibischöfliche Entscheidung in polnischer Sprache mitteilte, konnte die Ruhe nicht wieder herstellen. Hierauf entschloß sich die Geistlichkeit, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Die gestrige Abendandacht in der Pauluskirche verlief ohne Störung.

— Paris, 16. März. Die geschiedene Frau des Finanzministers Caillaux begab sich heute nachmittag zu der Redaktion des „Figaro“ und hatte eine Unterredung mit dessen Direktor Calmette. Sie protestierte gegen die Veröffentlichung von intimen Dokumenten. Im Verlauf der Unterredung gab die Frau mehrere Revolvergeschüsse auf Herrn Calmette ab, der schwer verwundet ist.

— Paris, 16. März. Frau Caillaux ließ sich gegen 6 1/2 Uhr bei Calmette anmelden, der sie ohne weiteres empfing. Kaum trat sie in sein Bureau, als sie, ohne ein Wort zu sprechen, fünf Revolvergeschüsse gegen Calmette abfeuerte, der schwer verwundet zusammenbrach. Eine der Kugeln ist ihm in den Unterleib gedrungen. Calmette wurde sofort in eine Privatklinik gebracht. Frau Caillaux, die sich widerstandslos von mehreren Redakteuren und Bureaudienern festnehmen ließ, wurde in das nahegelegene Polizeikommissariat geführt und daselbst einem Verhör unterzogen. Vor dem Hause des „Figaro“ hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Vorfall erregt erörterte. In parlamentarischen Kreisen hat das Attentat das größte Aufsehen erregt. Man beschäftigt sich bereits mit der Frage, welche Folgen dasselbe für die Stellung Caillaux haben könnte.

Paris, 17. März. Der Herausgeber des „Figaro“, Calmette, ist seinen Verletzungen erlegen.

— Tokio, 17. März. Bei einem Erdbeben in Akita wurden 83 Personen getötet, außerdem 300 Bergleute verschüttet. Die Zahl der zerstörten Häuser beträgt 435. Der Vulkan Asama in Mitteljapan zeigt eine verstärkte Tätigkeit.

Hochwasser und Unwetter.

Limburg, 17. März. Infolge des unaufhörlichen Regens der letzten Tage stieg die Lahn im Laufe der letzten Nacht in Limburg um volle 70 Zentimeter. Der Lahnpegel an der Schleuse zeigte heute früh eine Höhe von 4,52 Meter. Im Laufe des heutigen Vormittags war die Flut hier noch im Steigen begriffen.

— Koblenz, 16. März. Nachdem der Wasserstand des Rheines zurückgegangen ist, lassen sich einigermaßen die Schäden überblicken, die das Hochwasser angerichtet hat. Die Besitzer der niedriger gelegenen Häuser haben durch das Eindringen und das tagelange Stehenbleiben des Wassers in den Kellern viel Schaden und Kosten. Aus einzelnen Kellern mußte das Wasser ausgepumpt werden. Das Residenzbad hat seinen Betrieb vorläufig einstellen müssen. In den Nachbarorten am Rhein haben die mit Saaten bestellten Felder sehr gelitten. Mehrfach wurden auch Tierleichen vom Wasser angetrieben. In St. Goarshausen ist das Wasser stellenweise in die Wohnräume eingedrungen.

— Köln, 16. März. Infolge des seit mehreren Stunden dauernden orkanartigen Sturmes stürzte auf dem Gelände der Deutschen Werkbundausstellung gegen drei Uhr der Mittelbau und eine Seite des Bremen-oldenburgischen Hauses ein. Das Gebäude war bereits eingedeckt und man war mit dem Verputzen beschäftigt. Personen

wurden nicht verletzt. Die an dem Ausstellungsgebäude arbeitenden Leute waren angesichts des Sturmwetters auf die Gefahr des Einsturzes des einen oder anderen Baues aufmerksam gemacht worden.

Meß, 17. März. Der gestrige Sturm hat neben anderen schweren Schäden auch an der militärischen drahtlosen Station Unheil angerichtet. Der eine der beiden 80 Meter hohen Türme wurde umgeworfen, der andere verbogen.

Heidelberg, 17. März. Nach den heute eingelaufenen Nachrichten hat der orkanartige Sturm der beiden letzten Tage in zahlreichen Orten der badischen Pfalz mannigfache Schäden an Gebäulichkeiten verursacht. In Neuenheim richtete ein plötzlicher Wirbelsturm allerlei Verheerungen an. Viele Fenster Scheiben wurden zertrümmert und Dekorationsstücke von den Dächern geworfen. Vom Dache der katholischen Kirche stürzten mit großem Gepolter zahlreiche Steine herab. Aus Weinheim wird ein Berggrutsch gemeldet. Im Gewann Kennweg ist der rechte Abhang mit samt den Bäumen abgerutscht. Die Lohwand hatte sich infolge der reichlichen Niederschläge losgelöst und war ins Wandern gekommen.

Kassel, 17. März. Das Hochwasser der Fulda steigt stark weiter. Es stieg seit gestern um weitere 70 Zentimeter und überschwemmt die niedrig gelegenen Ufer. Die Fuldaschiffahrt ist eingestellt. Auch die Werra steigt unablässig. Das stürmische Wetter behindert den telegraphischen und telephonischen Verkehr nach mehreren Richtungen, wie nach Hamburg und Leipzig.

Konstanz, 16. März. Im Bodenseegebiet brach heute nachmittag ein orkanartiger Sturm aus, der an Wäldern und Obstkulturen großen Schaden anrichtete.

— Brüssel, 16. März. Bei fortwährendem Regen und Sturmwind steigen die Flüsse rasch und die Schelde, die gewaltige Wassermassen führt, ist stellenweise bereits über die Ufer getreten. Die Ziegeleien bei Gent sind unter Wasser. Auch die Demer trat über die Ufer und überschwemmte weite Strecken. Bei Ziel und Wageningen in Holland steht das Land meilenweit unter Wasser. Der Waal hat bei Nymwegen den Stand des Hochwassers von 1897 erreicht. Mehrere Dörfer in Twenta sind überschwemmt.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.



Deutscher Hauschat

Illustrierte Familienzeitschrift

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang—Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 7.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet, Regensburg



Oster-Postkarten

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt A. Meier, Radesheim, Kirchstrasse.



Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten. Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler, vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5^{1/2} Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreicht an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::



Zur Kommunion und Konfirmation Gesang- und Gebetbücher

Kommunion-Andenken, Rosenkränze

Glückwunsch-Karten

für Kommunikanten und Konfirmanden

A. Meier .: Rüdesheim



Einladung zum Abonnement.

Unterhaltungsbüchlein zur Unterhaltung und Belehrung

Alte-Neue Welt.

Ein Unterhaltungs-Blatt I. Ranges von Meibendem Wert!

Monatlich 2 Hefen!

Preis des Heftes: 35 Pf. 15 H. 4.00 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt.

48. Jahrgang. 1914.

Das 11. u. 12. Heft bringt u. a.:

- „Lisheen“. Ein sozialer Roman aus Irland von Can. P. A. Sheehan. Uebersetzung v. Oskar Jacob.
- „Der Bildhauerschneider.“ Erzählung aus dem Walde. Von Anton Schott.
- „Sein letzter Schüler.“ Novelle aus den Tagen Dioletians. Von P. Thomas Jüngt.
- „Ein Bad im Jordan.“ Skizze aus dem Leben. Von P. A. Ravissich S. J. Uebersetzt von Gräfin Boffi-Fedrigotti.

- „Meine Reise in die große Dase Chargeh.“ Von Fritz Meiert. Mit 20 Orig. Aufnahmen vom Verfasser.
- „Aus dem Leben eines deutschen Erfinders.“ Von J. Gottlieb. Mit 4 Illustr.
- „Trüffeljäger.“ Von C. Trog.
- „Das Innere der Erde.“ Von Dr. S. Wohlbold.
- „Leopold Delisle.“ Blätter aus einem Gelehrtenleben. Von P. Fridolin Segmüller O. S. B. Mit zehn Illustr.

Gesamtzahl der Bilder 82.

Leib-, Tisch- und Bettwäsche aller Art.

Spezialität: Braut-Ausstattungen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu billigsten Preisen.

Friedr. Lodde, Wäschefabrik Bingen, Schmittstrasse 44.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Wichtig für Damen!

Oeffentlicher Vortrag

mit praktischer Anleitung über die

Chemische Wäsche zu Hause

am **Donnerstag, den 19. März 1914,** 7^{1/2}—9 Uhr abends im **Felsenkeller** (W. Rölz)

Durch eine sachkundige Lehrerin wird gelehrt, wie jede Frau auf ganz einfache Weise und mit wenig Kosten ihre ganze Garderobe aus zartesten Stoffen und Farben, Plüsch, Samt, kurz alles, was sonst in die chemische Wäscherei gegeben wird,

selbst chemisch reinigen

kann. Jede Besucherin wird ersucht, irgend einen zu reinigenden Gegenstand nebst einem sauberen Tuch zum Einschlagen mitzubringen. Reinigung kostenlos.

Zu zahlreichem Besuch des äusserst lehrreichen und nützlichen Vortrages wird die Damenwelt von Rüdesheim und Umgegend höflich eingeladen.

Quieta macht gesund und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

seit ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als Bohnenkaffee **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananenkakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche **QUIETA-MALZ**

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdesheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Ich richte **Jeden Freitag** eine Sendung zu **reinigender und färbender Artikel** an eine hervorragend leistungsfähige **Kunstofffärberei Chemische Wäscherei,** und bitte um rechtzeitige Aufträge. **Sochmoderne Farben!**
Ww. A. Crone,
Feldstr. 13part., Rüdesheim.

Knochen, Lumpen
Alteisen, Speicher-
Keller- u. Hausstram
sowie **Weinstein**

kauft stets
Karl Stumpf
Althändler
Geisenheim a. Rh.
Lannusstr. 8.
Eigenes Fuhrwerk. Postkarte genügt.

Gesucht!

Per sofort einige tüchtige
Küfer und Kellerarbeiter.
Joh. Bapt. Sturm
Rüdesheim i. Rheingau.

Ein Lehrmädchen

gesucht
Geschwister Larins
Rüdesheim.

Ein besseres

Monatsmädchen

sofort gesucht. Näheres in der Exped.
dies. Bl.

Spielfarten
empfiehlt **A. Meier**



Auf die Strasse

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- u. Linderungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken pro Schachtel 1 Mk. kosten.